

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

**N 144.**

Montag, den 24. Mai.

**1841.**

### Bekanntmachung und Erinnerung.

Die von Grundstücken, Miethen und verschiedenen Luxusgegenständen zu dem Kriegsschulden-Lösungs-Fonds dieser Stadt zu entrichtende Abgabe ist auch auf den in stehenden Termin Mai jetzigen Jahres nur nach demselben Verhältnisse, wie in den vorhergegangenen Terminen, abzuführen.

Wie wir daher erwarten können, daß die auf diesen Termin verfallenen Beiträge ohne allen Rückstand gehörig werden abgetragen werden, so haben wir auch an die unverweilte Berichtigung der auf frühere Termine noch ausstehende Reste um so ernstlicher zu erinnern, als wir diese unterbleibenden Falls nunmehr durch militairische und nach Befinden gerichtliche Execution einbringen lassen müßten.

Leipzig, den 15. Mai 1841.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Gross.

### Vermietung.

Der auf dem Kornhause allhier befindliche zweite Boden soll von Johannis dieses Jahres an, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bicitanten und jeder andern Verfügung, mittelst Meistgebotes, auf drei Jahre vermiethet werden.

Die Miethlustigen haben sich daher

den Achten Juni 1841

Vormittags um 11 Uhr in des Raths Einnahmestube, woselbst von jetzt an die nähern Bedingungen zu erfahren sind, einzufinden, ihre Gebote zu thun und sodann weiterer Benachrichtigung sich zu gewärtigen. Leipzig, den 7. Mai 1841.

Des Raths der Stadt Leipzig Einnahmestube.

### Tagesbefehl

an die Communalgarde zu Leipzig, den 21. Mai 1841.

Die Escadron hat

den 28. huj. und den 3. künftigen Monats

ihre beiden ersten dießjährigen Exercier-Uebungen vorzunehmen, und wird dazu an den genannten Tagen jedes Mal Abend 6 Uhr auf dem Exercierplatze eintreffen. Wenn etwa übler Witterung wegen nicht ausgerückt werden soll, so wird nach meiner früher deßhalb getroffenen Bestimmung das Signal Los! von den Trompetern geblasen werden.

Der Commandant der Communalgarde,  
Hauptmann Ufer.

**Töchterbildung, ein Wort für gebildete Väter der Schule erwachsener Töchter.**

Wenn sich das weibliche Geschlecht über irgend etwas zu beklagen hat, so ist es über die Vernachlässigung seiner geistigen Bildung in der Zeit, wo es am bildungsfähigsten ist, in den ersten Jahren nach der Confirmation. Die Confirmation bildet einen Hauptabschnitt in der Entwicklung des Christen. Mit der Confirmation schließt sich das Halbbewußtsein der Kindheit in das volle Bewußtsein auf, mit welchem die Jugend beginnt und die Geschlechter sich scheiden. Bis zur Confirmation geht das Mädchen mit dem Knaben einen und denselben Weg; denn bis zu diesem Wendepuncte im geistigen Leben des Christen handelt es sich hauptsächlich um die Bildung, welche ihm als Grundlage für jede weitere Bildung, ohne Rücksicht auf Geschlecht und Beruf, nöthig ist. Sobald aber die Confirmation den Schlussstein in diesem Grundbaue gelegt hat, scheiden sich die Bildungswege und die angehende Jungfrau hat einen andern Weg einzuschlagen, als der angehende Jüngling; denn von nun an

gilt es, das zu erstreben, was jedem Geschlechte, nach Maßgabe seiner einstigen Stellung im bürgerlichen Leben insbesondere zukommt.

Hier zeigt sich nun eine auffallende Stiefmütterlichkeit gegen das weibliche Geschlecht. Sobald die Grenze überschritten ist, welche das Mädchen von der Jungfrau trennt, werden die Töchter ihrer geistigen Weiterbildung meist dem Zufalle überlassen, während die Söhne in Anstalten aller Art von Stufe zu Stufe steigen, bis sie die ihren Kräften angemessene Stellung im bürgerlichen Leben erreicht haben. Zwar hat den erstern die Natur selbst in der Häuslichkeit an der Seite der liebenden Mutter eine herrliche Bildungsanstalt eröffnet, die durch keine Anstalt menschlicher Vorsorge ersetzt werden kann; aber diese Bildungsanstalt ist mehr auf die einflüßige praktische Wirksamkeit der Töchter, als auf ihre geistige Cultur berechnet, und steht daher mit letzterer nicht selten im Widerspruche. Deshalb entschließen sich Manche Väter, ihre Töchter Instituten zu übergeben, die sich's zur Aufgabe gemacht haben, dem weiblichen Geiste die Bildung zu verschaffen, die ihm zu Hause nicht verschafft werden kann; aber



in Instituten bleiben die Töchter gewöhnlich ohne die praktische Bildung, die ihrer einsigen Stellung als Mütter und Hausfrauen so unentbehrlich ist, und werden nicht selten mit Widerwillen gegen Dinge und Beschäftigungen erfüllt, auf denen das Wohl und Wehe des Hauses beruht. Deshalb tragen gerade diejenigen Aeltern, die es mit ihren Töchtern am Besten meinen, am meisten Bedenken, ihre Töchter aus der Schule der Häuslichkeit herauszureißen und sie in Instituten zu Treibhauspflanzen machen zu lassen. Sie ziehen es vor, die geistige Fortbildung der praktischen aufzuopfern, und lieber tüchtige Mütter und Hausfrauen zu erziehen, als ihnen auf Kosten dieser Vorzüge jene Bildung zu verschaffen, welche das Salonleben von seinen Bierden verlangt. Gleichwohl aber hat der weibliche Geist nicht minder seine Rechte als der männliche, und es ist eine Ungerechtigkeit, wenn jenem nicht eben so wie diesem Gelegenheit gegeben wird, sich mit nützlichen Kenntnissen zu bereichern. Wenn eine Tochter auch nicht für das Salonleben bestimmt ist, ein reich ausgestatteter Geist wird ihr auch in der Abgeschlossenheit des Hauses, in der Mitte der Ihrigen, in der Stille des Alleinseins die wichtigsten Dienste leisten. Die geistige Bildung wird ihr, abgesehen von jedem materiellen Nutzen, dadurch, daß sie eine nie versiegende Quelle der edelsten Genüsse ist, die den Sinn für das Höhere rege erhalten und den Versuchungen des Gemeinen unzugänglich machen, ein Palladium gegen die Frivolitäten sein, mit denen das weibliche Geschlecht vorzugsweise zu kämpfen hat, und so allen Vorzügen ihres Geschlechts höheren Glanz und höhere Wirksamkeit verleihen. — Was sollen unter solchen Umständen die Aeltern thun, die es mit ihren Töchtern wahrhaft gut meinen? Der häusliche Heerd ist durch keine Anstalt ersetzbar, giebt aber keine oder zu wenig Gelegenheit zur Bereicherung des Geistes. Institute versprechen letztere mit vollen Händen, aber auf Kosten der Tüchtigkeit für das praktische Leben. Man sieht, es fehlt noch an einer Anstalt, welche, zwischen einem gewöhnlichen und dem älterlichen Hause mitten inne stehend, die Zweckbeider geschickt vereinigt. Eine solche Anstalt wäre in jeder größern Stadt, besonders aber in unserm Leipzig zu wünschen, wo die Interessen des Wissens auch das weibliche Geschlecht berühren und das Bedürfnis, sich zu unterrichten, zu den ersten Lebensbedürfnissen gehört. Da sie die Aufgabe hätte, den Gegensatz zwischen Schule und Haus aufzuheben, müßte sie die Vorzüge beider in sich vereinigen, die Schule zum Hause, und das Haus zur Schule machend, in Allem und Jedem aber den künftigen Wirkungskreis der Zöglinge vor Augen habend. Sie müßte demnach vor allen Dingen unter der Aufsicht einer Frau stehen, die mit der Erzieherin im höhern Sinne die Hausfrau und Mutter vereinigte, und mit dem feinen Tone des höhern gesellschaftlichen Lebens vertraut wäre, die mit dem Ernste der Schule die Freundlichkeit des Familienkreises, die Leichtigkeit des feinen Gesellschaftstones und den Humor einer gebildeten Conversation zu verbinden müßte und über alles dieses die französische Sprache, welche durch die Convention zum Kennzeichen höherer Stände und höherer Bildung geworden ist, wie ihre Muttersprache zu handhaben verstände. Eine solche Anstalt dürfte die Zöglinge nicht zu lange der Sphäre des älterlichen Hauses ent-

ziehen und müßte die Beschäftigung mit weiblichen Arbeiten zur Grundbeschäftigung, die französische Sprache zur Conversationssprache, den Unterricht aber zur Sache der Unterhaltung und zwangloser Mittheilung machen.

Die Unterzeichneten, welche beide in verschiedenen durch Rang und Bildung ausgezeichneten Häusern Wiens die Erziehung zum Theil auf die bezeichnete Weise leiteten, sind gesonnen, den bestehenden Bedürfnissen durch einen Versuch abzuhalten und bieten den Aeltern, welche für ihre confirmirten Töchter eine derartige Weiterbildung wünschen, wie sie so eben beschrieben worden ist, zur freundlichen Berücksichtigung ihre Dienste an.

Sie haben sich mit einem für ihre Zwecke angemessenen geräumigen Locale im Auerbach'schen Hofe versehen und würden vom 8. Juni an für ein mäßiges monatliches Honorar den Unterricht der Art eröffnen, daß von den zwei Nachmittagsstunden jedes Werktages, die sie einstweilen für ihr Unternehmen bestimmt haben, die eine der französischen Conversation, die andere aber dem Vortrage der für das weibliche Geschlecht besonders wichtigen Gegenstände aus der Geschichte, Natur und Literatur gewidmet sein soll, und zwar so, daß weder bei der Conversation, noch bei dem Vortrage des Unterrichtsgegenstandes die Beschäftigung mit weiblichen Arbeiten, besonders der Nadel, unterbrochen werden darf.

Der Cursus des Unterrichts ist auf 2 Jahre berechnet und zerfällt in 4 halbjährige, von einander unabhängige Curse, so daß, wer dem Unterricht 2 Jahre beiwohnt, den vollständigen Cursus durchgemacht hat, in welchem Halbjahre er auch Antheil nimmt.

Der Herr Director D. Bogel ist erbötig, über die Persönlichkeit der Unterzeichneten nähern Aufschluß zu geben. Alles Weitere ist in der Wohnung derselben einzuholen, am Sichersten von 4 — 7 Uhr Nachmittags.

André Sommer, Doctor der Philosophie,  
Katharina Sommer, geborne Brach, aus Eöln.

#### Die Belagerung von Leipzig im Jahre 1547.

(Nach der Darstellung des D. Friedrich Albert von Langenn)

Es wird wohl wenige Leipziger geben, welche nicht von der berühmten Belagerung ihrer Stadt durch den Kurfürsten Johann Friedrich im Jahre 1547 zu erzählen wüßten. Leben doch über jene Zeit noch manche Sagen in dem Munde unserer Bürger (Thonberg-Webleffen), und erneuern doch selbst Denkmäler (auf unserem JohannisKirchhofe die auf Dorothea Weide hindeutende Kugel) an drangsalvolle Tage unserer Vorfahren. So bekannt aber auch die gedachte Begebenheit den Bewohnern Leipzigs sein mag, so dürfte es ihnen doch vielleicht nicht uninteressant sein, wenn wir das Nachstehende in diese Spalten aufnehmen. Denn wodurch könnte in diesem Blatte das Erscheinen eines der trefflichsten Werke\*) im Gebiete der sächsischen Geschichte, verfaßt von einem Manne, der einst segensreich für Leipzig wirkte, wie er jetzt segensreich für das Vaterland wirkt, passender angekündigt werden, als durch seine Mittheilung über eine Begebenheit,

\*) Moritz, Herzog u. Kurfürst von Sachsen. Eine Darstellung aus dem Zeitalter der Reformation von D. Friedrich Albert v. Langenn, s. d. sächs. geh. Rathe, Ritter des Civilordens 2c. 1. Theil. (Leipzig, sächsisch. Buchhandlung 1841, Preis 3 Thaler.)

welche  
theil  
den  
mag  
schid  
den  
Bu  
Fr.  
Her  
aus  
dem  
hätt  
jeht  
Sach  
ged  
sprac  
gen  
fent  
sich  
der  
Gla  
„W  
wie  
wie  
und  
die  
Die  
Wo  
hatt  
bis  
drän  
feld  
säch  
meh  
wen  
Ges  
Str  
Har  
Sch  
bur  
voll  
ent  
wur  
zig  
wid  
aus  
St  
heit  
Wo  
h  
zeit  
am  
300  
Ser



welche unsere Stadt so nahe berührt, und um so mehr, da diese Mittheilung so manches Neue enthält. Daß wir hier dabei die betreffenden Stellen des wichtigen Buches zusammenstellen müssen, mag Niemand verargen, vielmehr wird es für manchen Geschichtsfreund eine Anregung sein, wegen der übrigen, mit den Leipziger Vorfällen gleichzeitigen Begebenheiten, jenes Buch zu studiren.

Zuvörderst mag indessen auch hier berührt werden, daß Hr. von Langenn eine wohlbegründete Rechtfertigung des Herzog Moriz unmittelbar dem Beginnen des Kampfes vorausschickt, in welchen Leipzig verflochten ward, und von dem Joachim von Brandenburg sagte: „in Liebe und Ruhe hätten die Unterthanen des Hauses Sachsen bei einander gefessen, jetzt wären sie in Blut und Feuer gescht, da doch bisher Sachsen als eines der vermögendlichsten Orte im heiligen Reiche geschätzt worden sei.“ Auf Erwägung dessen, was für Moriz sprach, erinnert der Hr. Verfasser, verzichteten dessen Zeitgenossen im Jahre 1546; auch lag Vieles davon der Öffentlichkeit nicht vor. Die öffentliche Meinung hatte sich gegen Kaiser Karl V. gewendet. Wegen der grausamen, der Vernunft, Recht und Religion gleich hohnsprechenden Glaubensgerichte in den Niederlanden nannte man ihn den „Mehger von Holland,“ der den Protestantismus eben so wie die deutsche Freiheit zu erdrücken strebe. Karl erschien wie der tyrannische Spanier, nicht wie Germaniens König, und mit ihm war Moriz der Sachse vereint, dessen Vetter die Helden und Lieblinge der Reformation gewesen waren. Die Geschichte darf aber auch nicht vergessen, daß Herzog Moriz, nachdem er mit den Ständen des Landes berathen hatte, die Achtvollstreckung gegen Johann Friedrich verschob bis zum Angriff durch die Böhmen, bis daß des Kaisers drängendes Wort, die Allgewalt der Ergebnisse des traurigen Feldzugs an der Donau, und die ihn selbst, so wie das sächsische Land gefährdende fürchterliche Lage keine Wahl mehr ließen\*). — Hr. von Langenn fährt nun weiter fort:

Johann Friedrich zog von Eisenach nach Langensalza, wendete sich dann nach Halle, erwartete hier das schwere Geschütz, dessen schnelleres Nachführen die Unwegsamkeit der Straßen hinderte, und bedrohte Leipzig, nächst Dresden Hauptplatz der Länder des Albertinisch-sächsischen Hauses. Schon vorher hatte Moriz befohlen, alle Brücken bei Merseburg abzubringen, eben so bei Freiburg an der Saale; Landvoll mit Werkzeugen zum Schanzen ward nach Leipzig entboten, Zimmerleute von Weissenfels, Delitzsch und Pegau wurden dahin befehligt. Moriz selbst begab sich nach Leipzig, bei ihm war Franz Kram, den er in der Folge zu wichtigen Geschäften brauchte. Der Herzog ließ Getreide aus den Ämtern Weissenfels, Freiburg und Delitzsch in die Stadt führen und sie mit zwölf Fähnlein Knechten besetzen\*\*).

\*) Unser alter Chronik Vogel leitete die nun folgenden Begebenheiten mit den Worten ein: Nach geendigtem Landtage ließ Herzog Moriz mehr Volk werben, damit bei Annäherung der Böhmen und Hussiten das Kurfürstenthum Sachsen nicht in fremde Hände gerathen möchte.

\*\*) Nach unserm Chroniken ist Leipzigs Besatzung auf diese Weise am 28. December 1546 vertheidigt worden. Am 30. December kamen 300 Böhmen und 1300 Husaren dazu. Die letztern mögen von der Seite gewesen sein, die nach einer andern Stelle des Hrn. v. Langenn

Der kleinen Zahl von Lehrern der Hochschule und Studenten, welche der Kriegelärm nicht schon vertrieben, ward gestattet, nach Meissen zu ziehen und dort „am schönsten und würdigsten Platz“ (pulcherrimum Misnae civitatis et augustum locum, heißt es im dießfalligen Anschläge des Rectors) der Künste und der Wissenschaft zu pflegen. Christoph v. Carlowitz war bei dieser Störung der Rathgeber und Helfer der Universität, namentlich als Freund des hochverdienten Caspar Börner. Auch für möglichst reiche Geldmittel ward gesorgt. Moriz ließ viel des vorhandenen Silbergeschirres vermünzen, unter andern auch das seinem Bruder August gehörige, der ihn in der Folge daran erinnerte. Der Obhut und dem Befehle Bastians von Wallwitz ward die dem Herzog werthe und wichtige Stadt Leipzig anvertraut. Wallwitz, „ein fein ehrlich tapferer Jungmann,“ wie ein Zeitgenosse ihn rühmt, entsprach des Herzogs Vertrauen. Viele des Adels\*) — „gute Leute“ — hatten sich in Leipzig versammelt zur Vertheidigung der Stadt, welche nun auch die Herzogin Agnes verließ.

Moriz ließ die Vorstädte abbrennen\*\*), die Thore schließen, versammelte die wehrhafte Mannschaft auf dem Marktplatz, hob den Muth der Krieger und Bewohner durch mannhafte Sprache: „Wie könnt ihr glauben,“ sprach der Herzog, „daß eure Stadt nicht stark genug sei, gegen den Angriff so vieler Feinde; machen die Mauern einen Ort fest oder der Wille und die Eintracht ihrer Vertheidiger? Sehet (hier bezeichnet Moriz die unter den Waffen stehenden Männer), sehet hier die festeste Mauer!“ Moriz beschwor die Soldner und Bürger, bei ihm auszuhalten bis auf den letzten Mann. „Lasset“ sprach er „die Stadt euer Grab sein.“\*\*\*) Nicht ohne Erinnerung war das Erscheinen des Herzogs auf dem Markte der Lindenstadt an die Lage, wo vor länger als 200 Jahren der hohenslausisch-Bettiner Fürst, Friedrich der Freudige, seine Mannen gemustert, und sich mit edlem Muth den Helm hatte aufsetzen lassen, doch stand er nicht, wie jetzt Moriz, dem eigenen nahen Verwandten gegenüber.

Moriz's ermutigendes Wort ward mit Jubelruf empfangen. Er selbst verließ mit dem größten Theile der Reiterei die Stadt (bloß 60 Pferde ließ er darin), um ihr für

von König Ferdinand in's Land entsendet worden waren. Die letzteren wurden gewöhnlich „das tüftliche Husaren-olk“ genannt.

\*) Oberst Sebastian von Wallwitz, der freilich die Seele der Vertheidigung war, commandirte, nach unsern sächsischen Quellen, vornehmlich das Fußvolk und unter ihm der Oberstleutnant Johann v. Dieskau. Die Reiterei befehligte insbesondere Christoph von Eberleben, Statthalter und Hauptmann zu Weissenfels. Unter den übrigen Officieren werden insbesondere Georg von Alenach, Hans von Schindberg, Peter Pfeifferkorn, Melchior Hauff, Wolf Weisse, Hans Georg Hochreiter genannt. Auf das Schloß setzte Moriz den Dan. Pflug auf Grösch (wie Vogel schreibt) und Wolf v. Breitenbach auf Böhlen.

\*\*) Am 30. Decbr. war das Georgenhospital (damals vor dem Ransädter Thore), dessen feste Mauern durch das grobe Geschütz demolirt werden mußten, so wie die Ransädter und Halle'sche Vorstadt abgebrannt. Am 31. Decbr. fuhr man in dieser Gegend der Stadt mit Abtragung der Häuser und dem Verschützen, Sperren der Thore u. s. w. fort. Am 1. und 2. Januar kam die Verschanzung des Petersthores an die Reihe.

\*\*\*) In welchen Vergleichen geben diese Worte Moriz's in unserm Tagen Anlaß!



den Fall der nahen Belagerung um so hilfreicher zu sein. Bereits am 9. Januar (1547) stand Johann Friedrich mit Heeresmacht vor Leipzig.\*

(Beschluss folgt.)

\*) Nach unsern städtischen Nachrichten erschien das kurfürstliche

Redacteur: D. Bretschel.

**Preis- und Gewichtsbestimmung  
für nachbenanntes Gebäck  
der Stadt- und Dorfbäcker,  
vom 25. Mai 1841 an,**

nach dem jetzigen Preise  
des Scheffels vom besten Weizen zu 3 Ehlr. 12½ Ngr.  
bis 3 Ehlr. 15 Ngr.,  
des Scheffels Korn zu 2 Ehlr. — Ngr. bis 2 Ehlr. 5 Ngr.  
gerechnet.

Davon ist bis auf anderweite Anordnung, jedoch ohne alle Zulage, zu geben:

für drei Pfennige	Fr a n z b r o t	7 Loth.
für drei Pfennige	S e m m e l	8½ Loth.
für drei Pfennige,	D r e i l i n g e	
Weizen mit Roggen vermischt,		13½ Loth.
für drei Pfennige	K e r n b r o t	
einen Neugroschen		16½ Loth.
zwei dergleichen		1 Pfund 22½
		3 " 12½

An gutem reinen Roggenbrote liefern  
die Stadtbäcker

für zwei Neugroschen	3 Pfund 12½	Loth.
vier dergleichen	6	27½
sechs dergleichen	10	10½
acht dergleichen	13	27½

die Dorfbäcker

für zwei Neugroschen	3 Pfund 12½	Loth.
vier dergleichen	6	27½
sechs dergleichen	10	10½
acht dergleichen	13	27½

Der Käufer ist nicht gehalten, das Brot vom Markte ungewogen anzunehmen; auch haben die Dorfbäcker jedes Brot anders nicht, als mit Aufdrückung der erhaltenen Nummer und Beschreibung des Gewichts mit Kreide, bei Vermeidung einer Strafe von 25 Neugroschen, zu verkaufen. Wegen jedes fehlenden Loths bei Franzbrot, Semmeln, Dreilingen und Kernbrot wird, außer Confiscation derselben, der

Bäcker mit **Fünf Neugroschen** bestraft, bei dem Roggenbrote aber wird folgendes Verfahren beobachtet. Fehlen nämlich an einem Roggenbrote für Einen oder Zwei Neugroschen **Ein** bis mit **Vier** Loth, an einem Vier oder Sechs Neugroschenbrote **Ein** bis mit **Sechs** Loth, an einem Acht

Neugroschenbrote **Ein** bis mit **Acht** Loth, so bezahlt der Bäcker **Acht Pfennige** Strafe für jedes fehlende Loth; würde jedoch noch mehr am Gewichte fehlen, so werden außer dem alle die leichter gefundenen Brote weggenommen, der Taxe gemäß verkauft und das daraus gelöste Geld, nach Befinden, confiscirt werden. Auch haben Contravenienten im Wiederbetretungsfalle, außer dieser Ordnungsstrafe, eine noch nachdrücklichere Strafe, unter öffentlicher Bekanntmachung derselben, nach Befinden auch Suspension und Einziehung der Concession, zu erwarten.

Leipzig, am 19. Mai 1841.

(L. S.) Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Gross.

Beer bereits am 5. Januar vor der Stadt, an welchem Tage auch Herzog Moriz abgereist sein soll, worauf alsbald noch 2 Vorstädte (die Grimma'sche und Petersvorstadt), so wie mehre nahe liegende Dörfer ic. abgebrannt wurden. Schon am 6. Januar — nach andern erst am 8. Januar — ließ der Kurfürst die Stadt zur Uebergabe auffordern. Am 8. Januar wurde auch eine Verrennung der Stadt zurückgeschlagen.

**AUCTION** Mobilien u. Geräthschaften aller Art, schöne Schränke, Spiegel, div. Küchengeräth u. s. w. sollen Mittwoch den 26. Mai und folgende Tage früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 Uhr an in der Katharinenstraße Nr. 1389, 2 Treppen, versteigert werden, und können die Gegenstände Dienstag den 25. Mai daselbst in Augenschein genommen werden.  
Ferd. Förster.

**AUCTION.** Ich erbitte mir die Zeichnisse zu bevorstehender Gewandhaus-Auction.  
Ferdinand Förster.

Bei Friedrich Fleischer in Leipzig ist so eben erschienen:

**Staatshandbuch  
für das Königreich Sachsen**  
auf das Jahr 1841.  
Unter Genehmigung der Staatsregierung,  
herausgegeben von  
dem Directorium des statistischen Vereins.  
Preis gebunden 1 Ehlr. 15 Ngr.

### Bekanntmachung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich unter heutigem Tage mein Gasthaus zum

### schwarzen Kreuz

auf der Gerbergasse alhier Herrn J. C. Berthold pachtweise übergeben habe. Verehrten Gönnern und Freunden für das mir seit 28 Jahren gütigst bewiesene Wohlwollen herzlich dankend, bitte ich gleichzeitig ergebenst, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger zu übertragen, der sich dessen gewiß würdig zeigen wird.

Leipzig, den 24. Mai 1841. Hochachtungsvoll ergebenst  
J. G. Radtzig.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publicum ergebenst zu bitten, mein Etablissement durch recht zahlreichen Besuch gütigst zu unterstützen, und ich gebe dagegen die Versicherung, daß ich alle mich beehrende werthe Gäste mit größter Aufmerksamkeit und billig bedienen werde.

Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst  
J. C. Berthold.

In allen Buchhandlungen, Leipzig bei Barth, ist zu haben: Der kleine Begleiter auf der Elbfahrt von Magdeburg bis Hamburg und Helgoland. Mit einer Karte geb. 10 Gr.

Allen resp. Reisenden beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Gasthaus (das nächste an der Eisenbahn) zum

### Erbprinzen

durch mehre elegant und bequem eingerichtete Zimmer vergrößert habe und erlaube mir hiermit dasselbe zu empfehlen. Auf prompte, reelle und billige Bedienung werde ich stets die größte Sorgfalt verwenden.

Dessau, den 21. Mai 1841. Ernst Wittmann.



**Poln. 500 fl. = Loose,**

deren Ziehung am 1. Juni stattfindet, sind zu haben bei  
F. W. Steinmüller, Auerbachs Hof.

## Anzeige.

Nachdem ich funfzehn und ein halbes Jahr am hiesigen Plaze die Schankwirthschaft betrieben habe, habe ich dieses Geschäft an Herrn Johann Gottlieb Flemming abgetreten. Ich danke für das mir während dieses langen und zum Theil vielfach bewegten Zeitraums geschenkte gütige Wohlwollen und bitte dasselbe auf meinen Nachfolger geneigtest überzutragen.

Damit verbinde ich für alle meine Geschäftsfreunde die Kunde, daß ich das Bornaische Bierverlags-Geschäft für Leipzig und Umgegend ungestört fortsetze und bitte ich mich mit Aufträgen geneigtest zu beehren.

Karl Schröter, Bierverleger,  
vormals in dem Keller in Herrn Krappes Hause in der Petersstraße.

In Bezug auf obige Anzeige mache ich hiermit bekannt, daß ich das ehemals von Herrn Karl Schröter betriebene Schankgeschäft fortsetze, und daß ich mich mit allen Kräften bemühen werde, meine werthen Gäste stets mit den frischesten und besten Speisen und Getränken zu bedienen und bitte ich, das meinem Herrn Vorgänger so vielfach bewiesene Wohlwollen auch auf mich überzutragen.

Johann Gottlieb Flemming,  
Wirth im Keller unter Herrn Krappes Hause in der Petersstraße.

Um vielfachen Nachfragen zu begegnen und Irrungen vorzubeugen, mache ich hiermit bekannt, daß, obwohl ich das rühmlichst bekannte vormals Perliß-, nachmals Weimarsche Kaffeehaus in Lindenau gekauft habe, ich doch das Bierverlags-Geschäft für Leipzig und Umgegend ungestört fortsetze. Ich bitte daher, mich mit dem bisher bewiesenen gütigen Zutrauen auch ferner zu beehren, wogegen ich mir es angelegen sein lassen werde, alle Aufträge aufs Pünctlichste zu besorgen.

Um meinen werthen Geschäftsfreunden die thunlichste Bequemlichkeit zu bereiten, habe ich bei Herrn Kellerwirth Flemming — Petersstraße, Herrn Krappes Haus — die Veranstaltung getroffen, daß alle Aufträge angenommen und pünctlichst besorgt werden.

Karl Schröter.

## Anzeige.

Nach beendigter Messe befindet sich unser wohl assortirtes Porzellan- und Strengut-Lager wieder am Markte Nr. 11/174. in Herrn Keckerleins Hause. Wir empfehlen dasselbe zu den billigsten Preisen unsern geehrten Käufern bestens.

G. A. Cajery & Comp.

Anzeige. Das vorzüglich gute Puzpulver für Metalle ist billig und in bester Güte zu haben am Markte Nr. 11/174. in Keckerleins Hause, bei

G. A. Cajery & Comp.

Anzeige. Nach meinem eigenen Willen erlaube ich mir meinen verehrten Herren Kollegen hiermit das von Herrn Bensus hier erfundene Wanzenvertilgungsmittel als bestes zu empfehlen, denn ich beabsichtige bloß, Ihnen eine Gefälligkeit zu erweisen, da es für den Tapezierer von Wichtigkeit sein muß, ein Mittel gebrauchen zu können, was wirklich gegen diese Insecten ist, da man oft hören muß, daß mehre der reip. Herrschaften ihre Zimmer tapezieren lassen würden, wenn sie von ihnen befreit wären; ich versichere aber, daß ich, wo ich dieses Mittel anwandte, nie wieder Wanzen gespürt habe. Ich wendete es folgendermaßen an: Auf ein Zimmer von der Größe zu

15 Stück Tapete 3 Kannenmaß Linctur in den Grundleim (nicht in den Kleister) gethan, um selbigen zu verdünnen und die Wände damit zu bestreichen; dann gießt man es unter den Kleister, so zieht es vermöge seiner chemischen Bestandtheile die Farben ein wenig, auf der Wand aber ist es ganz ohne Schaden.

Chemnitz, im Juni 1838.

C. F. Arnecke.

In Leipzig in Commission bei F. Schröder im Brühl Nr. 6/360.

Empfehlung. Handschuhe in Seide, Glacé, schottischem Zwirn, und Tricot für Herren, Damen und Kinder, 2 bis 16 gGr., englische und französische Drills, Filet und Organz, 3—12 gGr., englische und Brüsseler Spitzen im Ganzen und Einzelnen, in breit und schmal, weiß und schwarz, in großer Auswahl, weiße und bunte Spahnplatten im Dukd. und einzeln, das Neueste von Hut- und Haubenblumen u. u.: Plauenscher Plaz Nr. 1/441, 1. Etage.

Ganz schwarze Tinte, schöne echte rothe und hellblaue à 1/2, 1, 2, 3, 4 Gr., à Kanne 5 und 6 Gr., bei G. Frenzel, Universitätsstr., neue Pforte, Kachlers Haus Nr. 659, rechts im Hofe 2 Treppen, linirt auch fortwährend gut u. billigst große u. kl. Handlungsbücher.

Feine Nützen werden immer zu waschen und zu machen angenommen à Stück 18 Pf.: Gerbergasse Nr. 21. Man bittet, sich bis ganz hinter in den Hof zu bemühen, die letzte Thüre parterre.

## Hausverkauf.

Ein ganz solid gebautes 3 Stock hohes Haus mit Gärtchen, Brunnen, Keller, Hof und Pferdestall u. s. w., ganz nahe am großen Kuchengarten soll sofort verkauft werden. Der Preis ist 4500 Thlr. Alles Weitere ertheilt J. G. Freyberg auf Zangenbergs Gute unentgeltlich.

Verkauf. Wegen Mangel an Plaz ist billig zu verkaufen: Ein hellpolirter Glasschrank, ein einthüriger Kleiderschrank, eine Marquise vor ein Gewölbe oder eine Laube, ein runder Speisetisch zum Zusammenschlagen, ein Fenstertritt, ein Bücherregal, eine Glashüre mit gutem Schloße und Zubehör, und ein Nähtisch. Zu erfragen in der Petersstraße Nr. 6, 4. Etage.

Verkauf. Ein flügelartiges Pianoforte steht billig zu verkaufen: Münzgasse Nr. 14/832, 2 Treppen.

Zu verkaufen sind in der Burgstraße Nr. 20, im Hofe quervor 1 Treppe, 1 Sopha, 1 Schreibtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 1 Brotschrank und 1 Nähtisch.

Zu verkaufen ist eine Badewanne (Meisterstück) beim Böttchermstr. Schierich, Hospitalstraße Nr. 7.

Zu verkaufen. Ein Paar vierläufige ausgezeichnet schöne Pistolen sind spott billig und eine Drehbank mit Schraubregister und Vorlage sehr billig zu verkaufen bei  
A. Kohlhaus, Nicolaisstraße Nr. 51/599.

\* Beste Sorte Röhren-Astern sind das Schock 1 Gr. sehr schön zu haben in Dahnerts Garten am Waageplaz Nr. 1172.

\* Eine Bäckerei unweit Leipzig ist sofort für 40 Thlr. zu verpachten; auch kann das Haus, in welchem sich selbige befindet, käuflich abgelaufen werden. Auskunft ertheilt Freyberg auf Zangenbergs Gute.

\* Eine auf hiesigem Plaze befindliche Buchhandlung mit gangbarem Verlage ist sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen und das Nähere hierüber zu erfahren bei Adv. Klein, Tuchhalle Treppe D, 2. Etage wohnhaft.



**Die Niederlagen**  
 von leinen Tafelzeugen von J. G. Lieske & Häbler, und von Beinkleiderstoffen von Joh.  
 Gottfried Häbler in Groß-Schönau bei Zittau  
 werden empfohlen von

Wilhelm Rudolph,  
 Markt- und Thomaskäfigen-Ecke, erste Etage.

## Billiger Verkauf.

Von einem auswärtigen Fabrikanten erhielt ich eine große Partie schwere seidene Stoffe in Commission, als:  
 1/2 breite Gros d'Algèr, change, die Elle von 30 gGr. auf 22 gGr. herabgesetzt,  
 1/2 breite Gros Varié, glacé change, die Elle von 26 gGr. auf 19 gGr. herabgesetzt,  
 1/2 breite schwere façonnirte seidene Stoffe, die Elle von 32 gGr. auf 22 gGr. herabgesetzt,  
 1/2 breite schwere Marcelline zu Kleidern, die Elle von 19 gGr. auf 14 1/2 gGr. herabgesetzt,  
 und sollen diese Stoffe möglichst schnell verkauft werden.

Da die ausgezeichnet schöne Qualität dieser Stoffe, als auch die so niedrigen Preise nichts zu wünschen übrig lassen, so erlaube ich mir diesen Verkauf zur gefälligen Berücksichtigung ganz besonders zu empfehlen.

Theodor Kahle,

Grimma'sche Straße Nr. 5, dem Raschmarkt schräg über.

\* Eine noch ziemlich neue Droschke steht zu verkaufen bei Herrn Eduard Sachsen, röder im Bahnhofe, Eingang: Hahnekammthor.

\* Verschiedene Baustellen in der frequentesten Lage der Stadt sind zu verkaufen durch das Nachweisungs-Comptoir von Ludwig Caspary, Reichstraße Nr. 28.

\* **Echte Rindsmark-Pomade** in 1/2 Pfd.-Büchsen zu 3, und Lothbüchsen zu 1 Altgroschen fortwährend in frischer Waare bei  
 J. E. Richter,  
 Gerbergasse der goldenen Sonne gegenüber.

**Die Porzellan- und Steingut-Handlung**

von  
**H. A. Petit,**

Reichsstrasse Nr. 54/580,

empfehle ihr reichhaltiges Lager von französischem und Berliner Porzellan, als: Servicen, weiß und vergoldet, Basen, Figuren, Pendulen etc., sowie weißes Steingut in Thee- und Tisch-Servicen, und versichert bei reeller Bedienung die äußerst billigen Preise.

Die rühmlichst bekannte, an Güte unübertroffene  
**engl. Universal-Glanz-Wichse** von

**G. Fleetwordt in London**

verkauft fortwährend zu dem billigen Preise von 4 u. 2 Ngr. pr. Büchse  
 Eduard Deser,  
 II. Fleischergasse, rother Krebs.



**kleine Seife (Walk-Seife) in**  
 Fässern von 1 à 6 Ctr.,  
**festen Soda-Seife in** Kiegeln,  
 der f. f. conc. Fabrik in Schönefeld bei Leipzig.

Leipzig, in der Niederlage, Grimma'sche  
 Straße Nr. 31/593, im Hofe.  
 Louis Ploß.

## Fenstergaze,

gedruckt in einer Auswahl schöner Muster, sowie glatt im Ganzen und Einzelnen zu den billigsten Preisen bei

Chr. Gottfr. Böhnensen,  
 Grimm. Strasse Nr. 33/591.

## Das Depot

meiner berühmten

## Cocos-Nuss-Oel-Soda-Seife

nebst

engl. und franz. Toiletten-Seifen

habe ich, um den mehrseitig ausgesprochenen Wünschen meiner geehrten Abnehmer zu genügen, in Leipzig den Herren **Gebrüder Tecklenburg** übertragen, und selbige in den Stand gesetzt, den Herren Wiederverkäufern auch außer den Messen, die bekannten Fabrik-Preise zu berechnen.  
 Hamburg und Magdeburg im Mai 1841.

J. S. Douglas.

In Bezug auf vorstehende Anzeige empfehlen wir dieses als ganz vorzüglich anerkannte Fabrikat zu Fabrikpreisen en gros und en detail. **Gebrüder Tecklenburg,**  
 am Markte, neben dem Thomaskäfigen.

**Gedruckte Welpels** zu Herrenmägen empfiehlt in großer Auswahl  
 Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 45/36.

Gesucht werden 1000 Thlr. pr. Cour. zu erster Hypothek auf ein Gut vier Stunden von hier, mit 15 Acker Feld und 4 Acker Holz und Wiese. Adressen unter G. H. nimmt die Expedition dieses Blattes an.

Gesucht werden 800 Thlr. auf ein Haus mit Feldgrundstücken gegen erste Hypothek durch  
 Adv. Witzky, Neumarkt Nr. 17.

Gesucht wird ein Bursche, der Lust hat die Schlosserprofession zu erlernen und kann sogleich antreten beim Schlossermeister Fischer im Sporenkäfigen.



\* In Naumburg a/S. kann ein Handlungslehrling, welcher sich zum Besuche der dasigen Handelsschule verpflichten muß, Anstellung finden. Das Nähere hierüber bei Herrn C. A. Arndt in Leipzig.

Gesuch. Ein Marqueur, 16 bis 18 Jahre alt, welcher gut Billard spielt, auch einen Tisch gut zu serviren versteht, kann sich melden bei

C. Kupfer, am Löhrlischen Plage.

Gesucht wird nach Pfingsten oder zu Johanni ein Schenk- mädchen, welches schon einen ähnlichen Dienst hatte und gut empfohlen ist. Zu melden im Gasthose zur grünen Schenke bei Leipzig.

Zu miethen gesucht wird ein arbeitsames Dienstmädchen: Rosplatz Nr. 9/903, im Hofe 2 Tr. hoch, linker Hand.

\* Ein unverheiratheter Beamteter sucht ein Logis, bestehend in Stube, Kammer und Holzstall, unter eigenem Verschluß. Adressen mit E. und der Preisangabe bittet er in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Vermiethung. Eine erste Etage mit Balcon und Garten, Ecke der Insel- und Kreuzstraße, ist von Michaeli an zu vermieten, so wie noch ein mittleres Familienlogis auf der Gerbergasse Nr. 26 und das Nähere daselbst beim Besitzer zu erfragen.

Vermiethung. Eine große freundliche Stube mit separatem Eingange ist an einen soliden Herrn sogleich oder zu Johanni zu vermieten: große Windmühlengasse Nr. 48/861, links 2 Treppen. G. Köhler.

Vermiethung. Auf dem Neumarkte Nr. 11/18 ist von jetzt eine Stube mit Kofen an einen ledigen Herrn zu vermieten. Das Nähere 2 Treppen vorn heraus zu erfragen.

Vermiethung. Auf der großen Windmühlengasse Nr. 3/854 ist ein kleines Logis an eine stille Familie zu vermieten, daselbst 1 Treppe hoch zu erfragen.

Zu vermieten und zu Johanni zu beziehen sind ein freundliches Familienlogis, vorn heraus, so wie auch einige gut ausmeublirte Stuben auf dem Ritterplatze Nr. 18/692.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist ein Parterrelogis, oder als Gewölbe zu gebrauchen, außer den Messen: Ritterplatz Nr. 18/692.

Zu vermieten ist eine Stube an ledige Herren: auf dem Neumarkt Nr. 36, 2 Treppen.

Zu vermieten und zu Johanni zu beziehen ist ein Familienlogis, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Kammer, vorn heraus drei Treppen hoch. Zu erfragen im Brühl Nr. 29/734 parterre.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen sind 2 ausmeublirte Stuben nebst Schlafcabinet; mit schöner Aussicht in den Garten, an ein Paar ledige Herren. Das Nähere Poststraße Nr. 28/1189, 2 Treppen.

Zu vermieten ist ein Logis von 2 Stuben, mehreren Kammern nebst allem Zubehör, zu Michaeli, desgl. ein kleines zu Johanni. Das Nähere Poststraße Nr. 8 parterre.

Zu vermieten sind 1 bis 2 gut ausmeublirte Stuben nebst Kofen auf dem Brühl Nr. 452 4 Treppen hoch, nach Befinden sogleich oder später zu beziehen. Das Nähere bei dem Hausmanne daselbst.

NB. Auch sind 2 Schlafstellen offen.

Zu vermieten sind sogleich an ledige Herren 3 meublirte Stuben (nicht meßfrei): Theaterplatz Nr. 7/315, 1. Etage.

Zu vermieten ist am Königsplatze ein Parterre-Local mit mehreren Behältnissen und Niederlagen nebst einer Familienwohnung von 2 Stuben und Zubehör, desgl. in der Mühlgasse 1 Tr. hoch ein gut gehaltenes Logis mit 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Holzplatz ic. durch den Besitzer in Nr. 4/777, am Obßmarkt, 1 Tr. hoch.

Zu vermieten und sogleich oder zu Johanni zu beziehen ist eine große ausmeublirte Erkerstube, zwei Treppen hoch, für einen oder zwei ledige Herren, bei Heinrich Burckhardt im Tunnel.

\* Eine zweite, geräumige, im Mittelpuncte der Stadt gelegene Etage ist entweder sofort oder von Michaeli an zu vermieten. Das Nähere erfährt man: Markt Dähne's Haus Nr. 9/193, 3 Treppen hoch, vorn heraus.

\* Zu Johanni oder auch zu Michaeli sind verschiedene große gut eingerichtete Familienlogis in der Mitte der Stadt zu vermieten durch das Nachweisungs-Comptoir von Ludwig Caspary, Reichstraße Nr. 28.

Offen sind mehre Schlafstellen: Gerbergasse Nr. 59, Hof 1 Treppe links.

## Carl Rappo.

Heute Montag den 24. huj. unwiderruflich — letzte außerordentliche Kunst- und Kraftvorstellung. Casse-Öröffnung 6 Uhr. Anfang präcis 8 Uhr.

Unterzeichneter, durchdrungen von den Gefühlen innigster Erkenntlichkeit für die eben so freundliche als ehrenvolle Aufnahme, die er auch bei seiner jüngsten Anwesenheit hieselbst gefunden, vermag kaum den Wunsch zu unterdrücken, nicht für immer von einem Publicum Abschied nehmen zu müssen, dessen gütigen Beifall er stets im gerührtesten Andenken behalten wird. Es ist der Künstler höchster Stolz, von empfänglichen Kennern mit jener Theilnahme aufgenommen, mit jenem Enthusiasmus begrüßt zu werden, die ihn lehren, daß sein Streben nicht fruchtlos war. Diese frohe Empfindung haben die edlen Bewohner Leipzigs in Unterzeichnetem, während der vielfachen Kunstakademien, die er in ihrer Mitte zu geben die Ehre hatte, immer aufs Neue und jedes Mal tiefer erregt. Seinen Dank dafür können diese Zeilen nur unvollkommen aussprechen. Doch durfte er nicht unterlassen, ihn vor seiner Abreise, im Bewußtsein unabtragbarer Schuld, wenigstens anzudeuten. Rappo.

## Großer Kuchengarten.

Heute Montag den 24. Mai 1841 großes Concert, veranstaltet von Herrn und Mad. Badiwirth, fürstlich Ghika'sche Sänger aus Bucharest. Es wird hierzu höflichst eingeladen. Der Anfang um 6 Uhr. Entree à 2 gr.

## Thonberg.

Heute Montag Concert. Um zahlreichen Besuch bittet H. Werthmann.

## Heute Concert in der grünen Schenke.

## Einladung.

Heute den 24. Mai ladet zu frischer Wurst und Suppe eracbenst ein Gräfe in Gutritsch.

## Leipziger Feldschlößchen.

Heute Pöbelschweinsknöchelchen, wozu eracbenst einladet M. Raundorf.



**Montags, Mittwochs und Freitags**  
regelmäßig frisches Gebäck, außerdem täglich Cotelettes, Eier-  
kuchen und Beefsteaks. Schulze in Stötteritz.

### Grüne Schenke.

Heute Montag Stachelbeer-, Kapsel-, Kladen, verschiedene  
Sorten Kaffeekuchen und Lühfenaer Bier vom Fasse.

Einladung. Heute Montag Beefsteaks, Cotelettes mit  
Schoten-Gemüse bei F. Bornkessel in Volkmarisdorf.

Einladung. Montag den 24. Mai ladet zu Schweins-  
knöchelchen mit Klößen ganz ergebenst ein  
F. C. Heinke vor dem Schützenhore.

Einladung. Heute zu Schweinsknöchelchen mit Klößen  
bei Schröder in Volkmarisdorf.

\* Das englische Del (Kösteriger) ist jetzt von ganz vor-  
züglicher Qualität zu haben bei Heinrich Burckhardt  
im Tunnel.

\* Heute Abend ladet zu Allerlei mit Cotelettes nebst andern  
warmen Speisen höflichst ein Wahle, vorderes Brand.

Verloren wurde am 22. Mai Vormittags zwischen 11  
bis 12 Uhr vom Magdeburger Bahnhofe bis an das Ende  
der Grimma'schen Straße am Markte ein goldenes Armband,  
in Form einer Schlange. Der Finder desselben beliebe es gegen  
eine der Sache angemessene Belohnung bei dem Portier Sturm  
auf dem hiesigen Magdeburger Bahnhofe abzugeben.

Verlaufen hat sich ein kleiner Wachtelhund, der auf den  
Namen Leo hört, mit der Steuernummer 1012. Wer ihn  
Peterstraße, großer Reiter, Hof 3 Treppen rechts, abgibt,  
erhält eine gute Belohnung.

### Rappo und die Homerischen Helden.

Herr Carl Rappo, der während der Messe sowohl das ein-  
heimische als fremde Publicum durch das Außerordentliche  
seiner Leistungen in Erstaunen setzte, wird noch eine Vorstel-  
lung geben und dann von uns scheiden. Wohl schwerlich  
dürfte eine solche Riesenkraft je wieder auftreten, wie wir sie

an diesem Künstler bewunderten, der zu den Homerischen  
Helden, deren außerordentliche Thaten und Körperkräfte bis-  
her in das Reich der Mythe verwiesen wurden, den schönsten  
lebenden Commentar liefert. Das Spiel mit eisernen Kugeln  
von 30 und 48 Pfunden, die er gleich einem Federball  
hoch in die Luft schleudert und mit dem Nacken, der Brust,  
dem Arm auffängt, das Emporheben von 3 Centnergewichten,  
das Halten derselben mit einem Arm frei in die Luft, dabei  
die gräßlichsten Pas gleich dem Ballettänzer macht, und  
zum Schluß eines dieser Centnergewichte mit einer solchen  
Schnelligkeit im Kreise schwingt, als wenn es eine Taschenuhr  
wäre; dieses Alles führt uns so lebhaft die Heroenzeit  
herauf, welche Homer gewiß nicht mit Uebertreibung geschil-  
dert. Ebenso zeigt sein chinesisches Klöppelspiel eine Gewand-  
heit, die in Erstaunen setzt, denn er spielt es mit abgewen-  
detem Gesichte, was wir nie von einem der vielen hier ge-  
wesenen Künstler gesehen haben. Möchte dieser große Künstler,  
dessen Kunst über alles Lob weit erhaben steht, sich daher  
zum Schluß noch eines recht zahlreichen Zuspruchs erfreuen  
dürfen. O.

### Nachruf

an

### Herrn Christ. Carl Jacob,

gewesenen Schullehrer an den Thonberg'schen Straßenhäusern,  
bei

seinem Abgange nach Groß-Pöbna.

Dein Scheiden ist und bleibt uns schmerzlich, denn Du  
warst ein treuer Führer und Lehrer unserer Jugend; Dein  
Bandel war wie Deine Lehre rein und gut, darum begleitet  
Dich dankbare Liebe, die Dir in unseren Herzen gesichert bleibt,  
in Deinen neuen Wirkungskreis und ruft Dir scheidend zu:  
Lebe wohl und glücklich und schaffe fort und fort Segen durch  
Dein Wirken! Kr. S. A. F. H. N. A. N. K. Z. H.

D. W. W. Tr.

Auf dem Schützenballe war es schön!

7 Uhr.

J. M. R.

— Ein großes Mißverständnis leitete uns Beide irre.

vis à vis.

**D. G. — Schönfeld. — 6 Uhr. — Schützenhore.**

### Einpassirte Fremde.

**Hotel de Baviere:** Dr. Geh. Ober-Finanz-Rath Wohlfahrt u.  
Tochter, u. Clar, Kfm. v. Magdeburg, Prediger Verbeed nebst Gem.,  
v. Beig, Wundina nebst Gem., Kleinig u. Mi-del, Privatg. v. Augs-  
burg, Kling, Kfm. v. Aachen, Kühnan, v. Magdeburg, Graf Baudissin,  
Gutbes. v. Bockel, Frau v. Paschowsky u. Fräul. v. Bezowit awla v.  
Dresden, Pfister, Kfm. v. Grefeld, Kfm. Stedan nebst Sohn, v. Ofen,  
Richter, Kfm. v. Schandau, Firmstone, Partic. aus England, Reje,  
Kfm. v. Staffart, Panoffa, Theolog v. Berlin.

**Hotel de Bologne:** Dr. Jacobi, Kfm. v. Salzgitter.

**Hotel de Russie:** Freiin v. Winterfeld, v. Frankfurt a. d. D.  
**Hotel de Saxe:** Dr. Part Leddorp nebst Gem., v. Hamburg,  
v. Stürmer, Gutbes. v. Hof, Auffermann, Kfm. v. Hamburg.

**Goldner Adler:** Dr. Prof. Schulz nebst Tochter, v. Weiningen,  
Thurm. Confiseur v. Praque.

**Goldnes Horn:** Dr. Kratow u. Salomon, Kst. von Schwerin.  
**Goldner Kranich:** Dr. Esche u. Rosenheim, Kauf. v. Elberfeld  
und Würzburg.

**Großer Blumenberg:** Dr. Dirsch, Banq. v. Würzburg, Sol-  
mig u. Zeller, Kst. v. Braunschweig und Amsterdam, Graf Wallwig  
nebst Fam., v. Dresden, Senator Schmidt nebst Fam., v. Suhl, Eli-  
meyer, Kfm. v. Dresden, Ober-Leut. Fromey nebst Gem., v. Dessau,  
Walter, Hofcalculator v. Dresden.

**Grünes Schild:** Dr. Kohlmann Dekon. v. Wilmshorst.

**Palmbaum:** Dr. Hauptm. von Grobowski nebst Gem., v. Eich-  
tenburg, Blume, Kfm. v. St. Thomas, v. Hill, Amtm. v. Gattbus,  
D. Joffel nebst Gem., v. Zittau, Müller, Erb. u. Lehrmeister v. Del-  
endorf, v. Arnim, Rittergutsbes. v. Griebstein.

**Rheinischer Hof:** Dr. Kammerrath v. Linzgen nebst Gem., u.  
Fräulein v. Linzgen, v. Hannover, Dr. Schumann, Kfm. v. Geln,  
D. Horst, v. Pirna, He-twig, Rittergutsbes., u. Hertwig, Stud. v.  
Reinberg, v. d. Seyde, Jonas u. Hanswald, Kst., u. Jonas, Dekon. v.  
Braunschweig, Deichmann, Del. v. Magdeburg.

**Stadt Hamburg:** Dr. Serbelloni u. Certo, Maler v. Venedig  
und Rom., Peruch, Banq. v. Leipzig, Mühlberg, Gutbes., u. Brück-  
mann, Del. v. Magdeburg, Kampfmüller, Adv., u. Picha, Braueress.  
v. Pressburg, Dles Königsdörfer u. Franke, v. Dresden, Heusel, Ob-  
Leut. v. Erfurt, Henzel, K m. v. Dresden.

**Stadt Mailand:** Dr. Hergel, Kfm. v. Prag.

**Stadt Rom:** Dr. Fischbach, Part. v. Prag, Wegger, Pöbigsbeamt.  
v. Reuskadt, Wolf, Rittmkr., u. Zibellus, v. Leipzig, Orlosky, Kfm.  
v. Berlin, D. Fischer, v. Prens, v. Trebst, Rittergutsbes. v. Reichen-  
bach, Fr. v. Trebst, v. Kreisa, Kunide, Fabr. v. Raumburg, Schas-  
schirt, Fabr. v. Dresden, Steffen, Kfm. v. Cassel.

Druck und Verlag von C. Volz.